

Die NGO Sumasesu stellt in 6 Dörfern das Projekt Taranta vor (alles beides sind Abkürzungen). Hierbei sollen vor allem Frauen ertüchtigt werden, selbständig ein Geschäft auf- und auszubauen. Obwohl Gleichberechtigung in der Verfassung steht, wissen viele Frauen nicht, dass sie Land besitzen dürfen, unabhängig (von Mann oder Familie) Geschäfte machen oder auch Kredite bekommen können.

Hier setzt dieses Projekt an, gefördert von Brot für die Welt und von einigen Trägern aus Deutschland, u.a. auch der Gemeinden Holm-Wedel und Schulau. Auch der UPK (Ukinga Partnerschafts-Kreis) versucht, Fördermittel einzuwerben. Wichtig ist dabei, dass den Menschen von Sumasesu kein Geld gegeben wird, sondern Wissen vermittelt und manchmal Kredite (Mietkauf) vergeben für notwendige Anschaffungen (Werkzeuge, Maschinen). Voraussetzung ist allerdings der Nachweis, dass das entsprechende Geschäft funktioniert und tragfähig ist.

Daher wird vor allem mit Menschen oder Gruppen gearbeitet, die bereits über gewisse Erfahrungen verfügen. Als Beispiel können die Schneiderei und die Tischlerei in Nijulige angeführt werden, die bereits nicht mehr nur für den Eigenbedarf produzieren, sondern erfolgreich extern verkaufen – und das auch sollen!

In Ludilu gibt es eine Gruppe, die Seife herstellt und vermarktet, dem Vernehmen nach auch sehr erfolgreich. Eine weitere Idee wäre, aus Avocados oder Sonnenblumen (Ipepo) Öl zu pressen. Dafür wären Maschinen notwendig, die erst ausgeliehen, später dann von mehreren Gruppen genossenschaftlich genutzt werden müssten. Um wirklich erfolgreich zu werden, müssen sowohl Marketing betrieben werden, als auch eine Infrastruktur vorhanden sein, um Produkte zum Abnehmer bringen zu können.

Der Chef der www.Samasesu.org, Egnatio Mtawa, war eine Wahlperiode lang Chef der Bezirksregierung, trat dann aber nicht mehr zur Wahl an, sondern konzentrierte sich auf die ehrenamtliche Arbeit seiner -seit 17 Jahren existierenden- NGO.

Das aktuelle Projekt läuft zweigleisig, einerseits sollen Frauen weiter unterstützt werden, ihr Geschäft auszubauen (Seminare über Marketing, Vernetzung, Info über Kredite, Businessplan, etc.), andererseits wird schon in (zwölf) Grundschulen angesetzt, die Kinder legen dort Schulgärten an. Die beste dieser



Schulen bekommt als Belohnung dann ein Gewächshaus (sehr teuer!). Und gleichzeitig lernen die Kinder viel über Feldfrüchte, Anbau und gesunde Ernährung.

Bei allem müssen Umweltbelange berücksichtigt werden, Kunstdünger beispielsweise schadet oft den Böden und nützt vor allem der (westlichen) Industrie.

Gerade bei existierendem Business ist ein Ziel, die Verarbeitungstiefe zu vergrößern: Mais verkaufen bringt zwar etwas Geld, aber den Mais zu malen und das Mehl zu verkaufen, ein Vielfaches. Und da kommt -hoffentlich- der Brotback-Ofen ins Spiel, der vom Wedeler Bäcker Stephan Liebig zur Verfügung gestellt wurde – und kurz vor der Abreise noch von uns nach Neinstedt gebracht wurde, um dort mit in die (geplante) Verladung eines gesamten Krankenhauses zugeladen zu werden. Damit könnte in Lupila selbst gebacken werden und der Verdienst weiter gesteigert.

Wir trafen Egnatio und seine Unterstützer in Lupila, einem der sechs Dörfer, wo er Interessierten das Projekt am 03.09.2024 vorstellte.

Nach dem gut 2-stündigen Seminar -Danke an Distriktpastor Enock für die fast simultane Übersetzung!- folgte ein gemeinsames Mittagessen mit Egnatio -den wir ja schon als Kreis-Bürgermeister kennen gelernt hatten, Foto 3.v.l.- und Mitstreitern, Dorf-Honoratioren und Enock (re).



In Maliwa trafen wir Egnation drei Tage später zu einem ähnlichen Seminar, wo es -für uns sehr interessante- Informationen zur Situation in Maliwa gab (siehe Bericht Maliwa).

Am Abend von Freitag, 13.09. waren wir bei Egnation privat zum Essen eingeladen. Auch hier drehte sich das Gespräch um die Verzahnung der Projekte sowie um die zwingende Notwendigkeit, Netzwerke aufzubauen (und zu pflegen).

Auf Nachfrage mussten wir leider mitteilen, dass die Förderung i.H.v. 15.000 Euro in diesem Jahr nicht von der KED entschieden werden wird, wir aber Sabine Zeuner dringend gebeten haben, den Antrag in 2025 frühestmöglich wieder zu stellen. Unser 50%-Anteil (7.500 Euro) jedenfalls ist bereits fast vollständig vorhanden, 2.000 Euro haben wir bereits im Juni 2024 überwiesen.